

**Urteil des Gerichtshofs (Vierte Kammer) vom 30. September 2010 (Vorabentscheidungsersuchen des Fővárosi Bíróság — Ungarn) — József Uzonyi/Mezőgazdasági és Vidékfejlesztési Hivatal Központi Szerve**

(Rechtssache C-133/09) <sup>(1)</sup>

**(Landwirtschaft — Gemeinsame Agrarpolitik — Stützungsregelungen — Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 — Art. 143ba — Spezielle Zahlung für Zucker — Gewährung — Beschluss der neuen Mitgliedstaaten — Voraussetzungen — Objektive und nicht diskriminierende Kriterien)**

(2010/C 317/16)

Verfahrenssprache: Ungarisch

**Vorlegendes Gericht**

Fővárosi Bíróság

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

Kläger: József Uzonyi

Beklagter: Mezőgazdasági és Vidékfejlesztési Hivatal Központi Szerve

**Gegenstand**

Vorabentscheidungsersuchen — Fővárosi Bíróság — Auslegung von Art. 143ba Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 des Rates vom 29. September 2003 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und zur Änderung der Verordnungen (EWG) Nr. 2019/93, (EG) Nr. 1452/2001, (EG) Nr. 1453/2001, (EG) Nr. 1454/2001, (EG) Nr. 1868/94, (EG) Nr. 1251/1999, (EG) Nr. 1254/1999, (EG) Nr. 1673/2000, (EWG) Nr. 2358/71 und (EG) Nr. 2529/2001 (ABl. L 270, S. 1) — Verpflichtung der Mitgliedstaaten, die spezielle Zahlung für Zucker auf der Grundlage effektiver und nichtdiskriminierender Kriterien zu bewilligen — Nationale Regelung, die diese Zahlung Erzeugern vorbehält, die einen Liefervertrag über Zuckerrüben unmittelbar mit einer Raffinerie geschlossen haben

**Tenor**

Art. 143ba Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 des Rates vom 29. September 2003 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und zur Änderung der Verordnungen (EWG) Nr. 2019/93, (EG) Nr. 1452/2001, (EG) Nr. 1453/2001, (EG) Nr. 1454/2001, (EG) Nr. 1868/94, (EG) Nr. 1251/1999, (EG) Nr. 1254/1999, (EG) Nr. 1673/2000, (EWG) Nr. 2358/71 und (EG) Nr. 2529/2001 in der durch die Verordnung (EG) Nr. 319/2006 des Rates vom 20. Februar 2006 geänderten Fassung ist dahin auszulegen, dass er einer nationalen Regelung wie der im Ausgangsverfahren fraglichen entgegensteht, die von der Gewährung einer speziellen Zahlung für Zu-

cker einen nicht über Lieferrechte verfügenden Landwirt ausschließt, der Zuckerrüben über einen über solche Lieferrechte verfügenden Integrator an einen Zuckerhersteller liefert, wohingegen nach dieser Regelung einem über Lieferrechte verfügenden Landwirt, der Zuckerrüben unmittelbar an einen Zuckerhersteller liefert, und auch einem nicht über Lieferrechte verfügenden Landwirt, der einem Erzeugerverband angehört und der Zuckerrüben über diesen über Lieferrechte verfügenden Verband an einen Zuckerhersteller liefert, eine spezielle Zahlung gewährt wird.

<sup>(1)</sup> ABl. C 153 vom 4.7.2009.

**Urteil des Gerichtshofs (Dritte Kammer) vom 30. September 2010 (Vorabentscheidungsersuchen des Obersten Gerichtshofs — Österreich) — Stadt Graz/Strabag AG, Teerag-Asdag AG, Bauunternehmung Granit GesmbH**

(Rechtssache C-314/09) <sup>(1)</sup>

**(Richtlinie 89/665/EWG — Öffentliche Aufträge — Nachprüfungsverfahren — Schadensersatzklage — Rechtswidrige Zuschlagserteilung — Nationale Haftungsvorschrift, die auf der Vermutung eines Verschuldens des öffentlichen Auftraggebers beruht)**

(2010/C 317/17)

Verfahrenssprache: Deutsch

**Vorlegendes Gericht**

Oberster Gerichtshof

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

Klägerin: Stadt Graz

Beklagte: Strabag AG, Teerag-Asdag AG, Bauunternehmung Granit GesmbH

Andere Beteiligte: Land Steiermark

**Gegenstand**

Vorabentscheidungsersuchen — Oberster Gerichtshof — Auslegung von Art. 1 Abs. 1 und Art. 2 Abs. 1 Buchst. c der Richtlinie 89/665/EWG des Rates vom 21. Dezember 1989 zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften für die Anwendung der Nachprüfungsverfahren im Rahmen der Vergabe öffentlicher Liefer- und Bauaufträge (ABl. L 395, S. 33) — Vergabe eines öffentlichen Auftrags in Einklang mit einer Entscheidung der Nachprüfungsinstanz, die für den Auftraggeber bindende Wirkung hat — Rechtswidrigkeit der Vergabe des öffentlichen Auftrags wegen Verstößes gegen nationales Recht — Voraussetzungen einer Schadensersatzklage — Grundsatz der Effektivität